

Die Doppelmoral der Kirche beim Klimaschutz ist grotesk



Von **Michael Höfling**

Redakteur im Ressort Wirtschaft und Finanzen

Stand: 29.11.2025 | Lesedauer: 6 Minuten



Der Kölner Dom, eingefasst von Windrädern

Quelle: Getty Images/Lukas Schulze

Ein großes Kirchenbündnis ruft die Regierung auf, ihre Bemühungen für mehr Klimaschutz zu intensivieren. Der Appell wird von einer Klima-NGO koordiniert. Aber die Evangelische Kirche schafft nicht mal, ihre eigenen Klimaziele einzuhalten.

Die Kirchen in Deutschland sind in ihrer Corporate Identity geschmeidig geworden. Längst wundert sich niemand mehr, wenn es sich in Gotteshäusern heute zuweilen anhört, als predigten da Robert Habeck oder Katrin Göring-Eckardt von der Kanzel herunter. Und warum auch nicht? Wenn es zu anstrengend wird, erodierende und zunehmend weniger tolerierte christliche Werte (<https://www.welt.de/politik/ausland/article6919efc94ad4d3badfd4fc43/gewalt-gegen-christen-wachsende-intoleranz-ngo-warnt-vor-klima-in-deutschland.html>) an sich zu verteidigen, lassen sich daraus immer noch Ableitungen konstruieren, die erheblich größere zeitgeistige Zustimmung versprechen.

Die Bewahrung der Schöpfung ist dafür nur ein Beispiel: Von Gott gewollt und geschaffen, sollte die Welt nicht beliebig ausgebeutet, sondern geachtet und erhalten werden. Wer würde da nicht zustimmen?

Dieser universelle Anspruch macht es den Kirchen vergleichsweise leicht, sich, wie so viele zivilgesellschaftliche Organisationen auch, für mehr Klimaschutz einzusetzen. Zum Reformationstag etwa durfte Klimaaktivistin Luisa Neubauer in Bonn [über den „ökologischen Kollaps“ predigen \(https://www.herder.de/communio/gesellschaft/die-kirche-sucht-relevanz-und-riskiert-ihre-glaubwuerdigkeit-luisa-neubauer-auf-der-kanzels/\)](https://www.herder.de/communio/gesellschaft/die-kirche-sucht-relevanz-und-riskiert-ihre-glaubwuerdigkeit-luisa-neubauer-auf-der-kanzels/) .

Klare Forderungen an die Bundesregierung

Und diese Woche bekundete das ökumenische Netzwerk EINE ERDE, einer von 62 kirchlichen Akteuren zu sein, die die Bundesregierung zur Einhaltung europäischer Klimaverpflichtungen auffordern. EINE ERDE wiederum ist ein Zusammenschluss von mehr als 120 Landeskirchen und Bistümern, Hilfswerken, Akademien, Gemeinden und anderen kirchlichen Einrichtungen, die sich für einen sozial-ökologischen Wandel in Kirche, Gesellschaft und Politik einsetzen.

Die Forderungen sind klar. Die Bundesregierung soll an den europäischen Kompromissen zum Verbrennerausstieg und zur Ausweitung des Emissionshandels festhalten. Im Papier heißt es weiter, die Koalition solle „ausreichend Geld für [Klimaschutz \(https://www.businessinsider.de/wirtschaft/habeck-und-aiwanger-diese-briefe-schreiben-sich-die-minister/\)](https://www.businessinsider.de/wirtschaft/habeck-und-aiwanger-diese-briefe-schreiben-sich-die-minister/) “ bereitstellen und gewährleisten, dass das „Sondervermögen für zusätzliche und zukunftsichernde Klimaschutzmaßnahmen eingesetzt wird“. Es gehe schließlich um eine „eine gerechte und lebenswerte Zukunft für alle Menschen“.

Abgesehen davon, dass [laut dem Institut der deutschen Wirtschaft \(https://www.iwkoeln.de/presse/pressemitteilungen/tobias-hentze-die-haelfte-wird-zweckentfremdet.html\)](https://www.iwkoeln.de/presse/pressemitteilungen/tobias-hentze-die-haelfte-wird-zweckentfremdet.html) das „Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität“ bereits beinahe zur Hälfte etwa zum Stopfen von Haushaltslücken zweckentfremdet wird, lohnt es sich, die Mitteilung bis zum Ende zu lesen. Dort steht: „Unterstützt und koordiniert durch: Klima-Allianz Deutschland e. V.“ Deren Arbeit wiederum wird finanziert unter anderem durch das [Bundeswirtschaftsministerium und die Stiftung Mercator \(https://www.klima-allianz.de/ueber-uns/das-buendnis/unsere-struktur\)](https://www.klima-allianz.de/ueber-uns/das-buendnis/unsere-struktur) , vergangene Projekte wurden durch die [European Climate Foundation \(https://www.bz-berlin.de/archiv-artikel/affaere-um-graichen-dieser-us-investor-bezahlt-habecks-klima-netzwerk\)](https://www.bz-berlin.de/archiv-artikel/affaere-um-graichen-dieser-us-investor-bezahlt-habecks-klima-netzwerk) , das [Bundesumweltministerium \(https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/bundesumweltamt-warum-die-behoerde-in-der-kritik-steht-18943375.html\)](https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/bundesumweltamt-warum-die-behoerde-in-der-kritik-steht-18943375.html) und andere unterstützt.

Die [Stiftung Mercator \(https://www.ruhrbarone.de/stiftung-mercator-nimmt-digitalisierung-ins-visier/253598/\)](https://www.ruhrbarone.de/stiftung-mercator-nimmt-digitalisierung-ins-visier/253598/) , das ist immer wieder hilfreich zu wissen, war Gesellschafter der NGO Agora Energiewende, in der der später im Wirtschaftsministerium als Staatssekretär geschasste Patrick Graichen (<https://www.welt.de/wirtschaft/plus245396880/Agora-Energiewende-Die-vergessene-Ebene-des-Falls-Patrick-Graichen.html>) als Direktor das Konzept der wärmepumpenbasierten Energiewende im Gebäudesektor ersann, über die sich [die Republik zerstritt \(https://www.welt.de/wirtschaft/plus235720436/Die-Waermepumpe-fuer-alle-naht-und-die-wahren-Folgen-macht-sich-keiner-klar.html\)](https://www.welt.de/wirtschaft/plus235720436/Die-Waermepumpe-fuer-alle-naht-und-die-wahren-Folgen-macht-sich-keiner-klar.html) . Über die Stiftung schrieb die „taz“ (<https://taz.de/Stiftung-Mercator-und-Klimaschutz/!5773007/>) : „KlimaschützerInnen loben die Unterstützung und Transparenz der Stiftung Mercator, wenn es um die Umsetzung ihrer Projekte geht. Aber die Finanzspritzen haben einen Makel: Woher das Geld stammt, das die deutsche Klimapolitik vorantreibt, bleibt im Dunkeln.“

Mit Kenntnis dieser Zusammenhänge wird etwas klarer, wie der Hase beim Klimaschutz-Vorstoß der Hohen Geistlichkeit wirklich läuft. Mancher wird da mit Goethe denken: So fühlt man Absicht, und man ist verstimmt. Mit den möglichen Konsequenzen sind die großen deutschen Kirchen längst gut vertraut, die ideologische Nähe der Kirchen zu den Grünen ist ja kein ganz neues Phänomen.

Allein im Jahr 2022 kehrten 380.000 Menschen der evangelischen und 522.000 der katholischen Kirche den Rücken, seit 2004 ist die Zahl der Mitglieder in der EKD von 25,6 auf 17,9 Millionen gesunken (<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1229/umfrage/anzahl-der-mitglieder-der-evangelischen-kirche-seit-2003/>) – Degrowth at its best. Das ist auch insofern misslich, als mit sinkenden Mitgliederzahlen, historisch bedingten Steuerzuschüssen (<https://www.n-tv.de/politik/Warum-alle-Steuerzahler-die-Kirche-finanzieren-article23622905.html>) von jährlich 500 Millionen Euro zum Trotz, auch die finanzielle Basis dafür wegbröckelt, beim Klimaschutz selbst mit gutem Beispiel voranzugehen. Was ja keine so schlechte Idee wäre, wenn man bei Klimaschutzforderungen an die Regierung ein so großes Rad dreht.

Die Ziele der EKD sind mindestens sportlich

Und da gäbe es durchaus nennenswerte Herausforderungen, wie etwa ein Blick in den Klimabericht für die Evangelische Kirche (https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/o6_-_TOP_VI_f_1_-_Datenbasierter_Klimaschutzbericht.pdf) in Deutschland 2025 belegt. „In der Mehrzahl der Landeskirchen liegt bislang kein Konzept zur Erreichung eines treibhausgasneutralen Gebäudebestands vor“, heißt es da. Ein Viertel plant gar überhaupt keine Erstellung eines solchen. Der Anteil fossiler Energieträger (Gas, Öl, Kohle) am Wärmeverbrauch liegt demnach in den Landeskirchen zwischen 73 und 97 Prozent und damit höher als im Durchschnitt in Deutschland, wo der Wert bei etwa 65 Prozent liegt.

Da geht es keineswegs ausschließlich um Kirchen, die natürlich aufgrund baulicher Besonderheiten schwerlich zu Passivgebäuden aufzurüsten sind, sondern auch um Kindergärten, Pfarrhäuser und andere Bauten. Der Beschluss der EKD-Synode, bis 2035 „raus aus der fossilen Abhängigkeit“ zu sein und die „Roadmap zur Klimaneutralität verbindlich umzusetzen“, ist vor diesem Hintergrund mindestens sportlich.

Statt die Agenda der großen Klima-NGOs nachzubeten, indem man seinen Aufruf von interessierter Seite „unterstützen und koordinieren“ lässt, hätte es der Glaubwürdigkeit der Kirchen außerdem gut zu Gesicht gestanden, sich eigene Gedanken zum Klimaschutz zu machen. Dazu hätte etwa gehören können, mit ihrer Meinungsmacht die Abschaltung sicherer, abgeschriebener Atomkraftwerke mitten in einer Energiekrise öffentlich zu hinterfragen.



Mit den durch einen vorläufigen Weiterbetrieb vermiedenen Treibhausgasen wäre jedes Kilogramm CO₂, das aus wohligh beheizten und schlecht besuchten Kirchengebäuden entweicht, durch die der Wind hindurch pfeift, weniger ins Gewicht gefallen. Sie hätten sich auch dafür einsetzen können, das groteske Verhältnis von Kosten zu Nutzen deutscher Energiepolitik für das globale Klima zu hinterfragen – um damit eine wichtige Debatte anzustoßen, etwa über die Frage, warum die übrige Welt eigentlich nicht, wie einst versprochen, dem Vorbild der deutschen Energiewende folgen mag.

Überhaupt bleiben politische Äußerungen der Kirche, wie immer man grundsätzlich dazu stehen mag, offenbar ein Risiko fürs Renommee. Religionsforschern zufolge ergäben alle Umfragen der vergangenen Jahrzehnte, die Bevölkerung schreibe den Kirchen nur sehr wenig Kompetenz in Fragen der Politik oder der Ökonomie zu – lediglich für das, was ihr als Kernbereich zuerkannt wird: Theologie, Verkündigung, Predigt, Pflege der Spiritualität, Nächstenliebe, Herzensbildung und heilsame Gemeinschaftserfahrungen.

In einer Zeit zunehmender Verteilungskämpfe und schwindenden Wohlstands – nicht zuletzt wegen wie beim Klimaschutz volkswirtschaftlich ineffizient eingesetzter Mittel – steht, wenn dieser Markenkern zugunsten politischer Profilierungssucht vernachlässigt wird, potenziell immer auch die Mitgliedschaft in der Kirche zur Disposition. Macht sie so weiter, kann das zumindest die Klimabilanz der Kirchen verbessern: Wo weniger Menschen organisiert ihrem Glauben nachgehen, braucht's dann auch weniger beheizte Kirchen. Amen.

Dieser Artikel wurde für das Wirtschaftskompetenzzentrum von WELT und Business Insider (<https://www.businessinsider.de/>) erstellt.

Michael Höfling (<https://www.welt.de/autor/michael-hoefling/>) ***schreibt für WELT über Immobilien, Wirtschaftspolitik und Gold. Gemeinsam mit Michael Fabricius ist er für den Immobilien-Newsletter „Frage der Lage“ zuständig, den Sie hier abonnieren können.***

© PREMIUM-GRUPPE GmbH 2025

Ein **Axel Springer** Unternehmen

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen <https://epaper.welt.de>